

„Wir sind auf einer Wellenlänge“

Daniela Lemberger leitet seit 12. November die Koordinierungsstelle der Hebammenversorgung im Landkreis Cham. Die 36-Jährige kommt aus Lam und ist eine examinierte Kinderkrankenschwester. Nach ihrer Ausbildung war sie zwölf Jahre in der Spezialklinik Neukirchen und drei Jahre in einer Frauenarztpraxis tätig. Seit rund zweieinhalb Jahre unterstützt sie die Koki als Familienkinderkrankenschwester. Ihr jetziges Aufgabensfeld ist sehr abwechslungsreich. Sie ist ein wichtiger Ansprechpartner für Hebammen – auch bereits während ihrer Ausbildung. Sie unterstützt Hebammen beim Wiedereinstieg ins Berufsleben, zudem steht sie Schwangeren mit Rat und Tat zur Seite. Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt: Lemberger hat in den vergangenen Wochen ein gemeinsames Netzwerk aufgebaut, einen Werbeflyer erstellt und auch die Homepage ist nun abrufbar. Zudem fand bereits ein runder Tisch zum Thema Hebammenversorgung statt, um ein Konzept zur gemeinsamen Zusammenarbeit zu erstellen. Zudem durfte sie im Kreißaal hospitieren und an einer Sitzung der Hebammen teilnehmen. Ihr Fazit: „Wir sind auf einer Wellenlänge.“ –mh–



Daniela Lemberger.

Foto: Haimler



Manuela Schambeck (Koki), MdL Dr. Gerhard Hopp, die Hebammen Andrea Bemerl, Anja Karl und Bettina Armsperg, die Leiterin der Koordinierungsstelle Daniela Lemberger, Landrat Franz Löffler, Chef des Gesundheitsamtes, Dr. Albert Eisenreich, und Peter Fleckstein von der Gesundheitsregion plus. Foto: Haimler

Über Herausforderungen und 1000 Babys

Daniela Lemberger leitet nun die Koordinierungsstelle der Hebammenversorgung

Cham. (mh) Ein Gespräch, das im wahrsten Sinne die Zukunft der Menschheit im Blick hat: Das haben am Freitag Landrat Franz Löffler, Landtagsabgeordneter Dr. Gerhard Hopp und Vertreter des Gesundheitswesens mit denen geführt, die dafür sorgen, dass es den Menschen vom ersten Tag ihres Lebens an gut geht: den Hebammen. Ihnen zur Seite steht nun Daniela Lemberger, die Leiterin der neu geschaffenen Koordinierungsstelle zur Hebammenversorgung im Landkreis Cham. Eine Anlaufstelle für alle Mütter, Schwangere, Hebammen und die, die es werden wollen.

„Das ist eine Botschaft“

„Die Zahl der Geburten im Landkreis Cham liegt nun schon im fünften Jahr über der Tausendermarke“, betonte Landrat Löffler. „Das ist eine Botschaft.“ Kinder genießen einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft – und deshalb sollte auch die herausragende Bedeutung der Hebammen wieder mehr in den Fo-

kus gerückt werden. Darauf habe der Landkreis Cham nun reagiert, Grundlage hierfür ist das „Zukunftsprogramm Geburtshilfe des bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege“. Das Förderprogramm des Freistaates Bayern besteht aus zwei Säulen: Die Sicherung der geburtshilflichen Hebammenversorgung sowie die Wirtschaftlichkeit von Geburtshilfestationen. In Zusammenarbeit unter anderem mit der Gesundheitsregion Plus wurden bereits einige Maßnahmen für dieses Jahr entwickelt. Dazu gehört die Ausbildungsförderung, die Akademisierung des Berufsbildes, ein Begrüßungspaket für neue Hebammen, ein Fortbildungskonzept im Landkreis Cham, Werbemittel sowie eine Auslösepauschale. Damit wurde eine französische Hebamme ins Chamer Krankenhaus geholt, die dort am 12. März ihre Arbeit aufnimmt.

Seit 12. November ist nun Daniela Lemberger das neue Bindeglied zwischen allen Netzwerkpartnern.

„Sie ist bestens geeignet“, betonte der Landrat.

Für den Landtagsabgeordneten und jungen Familienvater Gerhard Hopp gehöre die Hebammenversorgung zu den politischen Themen, die ihn persönlich bewegen. Er blickte zurück. Bereits vor Jahren wurde dieses Thema angestoßen. Obwohl die Situation in der Vergangenheit oft schwierig war: „Ihr habt das die Mütter und Väter nie spüren lassen“, richtete er sich die Hebammen. Es sei sehr wichtig, genau da anzusetzen, wo Leben geschenkt wird. Nun genießen die Hebammen in der Politik einen besonderen Stellenwert. Im gleichen Atemzug nannte er auch finanzielle Reize, wie den Hebammenmodus. Der Staat und die Politik müssten Möglichkeiten bieten, die Ausbildung ergreifen zu können. Akademisierung und Wohnortnähe spielen dabei eine große Rolle.

Besonders der neue Studiengang an der OTH Regensburg, der im Wintersemester 2019/2020 starten soll, könne dem Personalmangel

entgegenwirken. Da ist sich auch Anja Karl, die Sprecherin der Chamer Hebammen, sicher. „Das ist der Schlüssel, um wieder mehr Hebammen in den Landkreis zu holen.“ Sie selbst, und auch viele ihrer Kolleginnen, mussten noch weite Fahrten nach Ingolstadt und Erlangen in Kauf nehmen. Regensburg hingegen sei näher und bei den jungen Menschen attraktiv. Die Chance, dass viele nach dem Studium in die Heimat zurückkehren, sei viel größer.

„Ich kämpfe nicht allein“

Zudem sei sie sehr beeindruckt, wie schnell sich Daniela Lemberger eingearbeitet habe und wie toll die Zusammenarbeit jetzt schon funktioniere. „Vor zehn Jahren sind wir noch geschwommen“, ergänzte Hebamme Andrea Bemerl. Jetzt ging ein Ruck durch den Kreißaal. „Ich merke, ich kämpfe nicht allein.“ Die Politik steht nun hinter den Geburtshelfern. „Nun können wir die Früchte, die wir vor Langem gesät haben, endlich ernten.“